Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **26 (1904)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 12. 1904.

Schweizer Frauen-Zeitung.

26. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 20. März.

Inhalt: Gedicht: Tiefer Brunnen. — Zur Diätetik der Seele (Forts. und Schluß). — Der Schlaf, eine Lebensbedingung. — Die Erziehung zu Müttern. — Photographien auf Fingernägeln. — Bestrafung gewalttätiger Ehefrauen im Mittelalter. — Sprechsaal. — Feuilleton: Die neue Gouvernante.
Beilage: Gedicht: Im Frühling. — Eine Kochschule für junge Männer. — Neues vom Büchermarkt. — Briefkasten. — Reklamen und Inserate.

Tiefer Brunnen.

Verschließ' dich nur, du schöner Mund,
Verbirg dich, tiefes Herz, mit Fleiß:
Der Rechte kommt zur rechten Stund',
Der Mund und Herz zu lösen weiß.

Gedenk' ich dein, kommt mir zu Sinn
Die Sage von der alten Stadt.
Ein tiefer Brunnen lag darin,
Draus keiner noch getrunken hatt'.

Er war so tief, so wundertief,
Ließ man ein Becherlein hinab,
Der Faden viele Stunden lief,
Und reichte doch den Grund nicht ab.

Da kam des Wegs ein Musikant,
Der sah den Brunn und trat herzu,
Und nahm sein Geigenspiel zur Hand
Und spielt' ein Stück und sang dazu.

Und horch, da rauscht' es tief und voll,
Und wogt' herauf und sprudelt' klar,
Und lieblich kühl Gewässer schwoll
Empor zum Rande wunderbar.

Der Spielmann trank nach Herzgelüst,
Da war gelöst der dunkle Bann.
Wer dich so zu ersingen wüßt',
Ach, wäre wohl ein sel'ger Mann!

Paul Heyse.

Zur Diätetik der Seele.

(Fortsetzung und Schluß.)

Haben wir durch Kunst unsere Einbildungskraft erquickt, durch Sittlichkeit unsern Charakter gestählt und durch Bildung unsern Horizont erweitert, so werden wir mit Leichtigkeit den rohen Elementen widerstehen.

* * *

Es gibt im Grunde nur zwei Temperamente, von welchen die allbekannten Vier und die Millionen Modifikationen abstammen; die Modifikationen sind: ein thätiges und ein leidendes Temperament. In diese zwei Hauptformen werden sich die einzelnen Glieder der großen Kette des menschlichen Geschlechtes bequem unterscheiden lassen: Glieder, welche andere umklammern, und Glieder, welche sich von andern umklammern lassen.

* * *

Es ist nicht wahr, wie man denken möchte, daß die trägen Temperamente bei der praktischen Philosophie des Lebens ein leichtes Spiel haben; die Trägheit ist die stärkste Kraft in der Natur und am Menschen weit schwerer zu überwinden als die Lebhaftigkeit. Auf Ueberwindung aber beruht die Diätetik der Seele, und echte Lebensweisheit ist der Bewegung hold, nicht dem Stillstande. Hier heißt es wieder, das eigene Maß erkennen, in welchem der Einzelne gesund bleibt; Gleichgültigkeit ist der Tod des Individuums. Die Schwester der Gleichgültigkeit ist die entsetzliche Langeweile, ihr Bruder der Müßiggang — eine furchtbare Sippschaft — wer mich verwundet, hat nur meinen Körper verletzt, wer mich aber langweilt, mordet meine Seele.

* * *

Die Natur selbst, die weiseste und sicherste Erzieherin, leitet den Menschen und weiß, wo er zu fassen ist. Schnelle Freude erregt und erschöpft, enthaltende Heiterkeit unterhält den plastischen Lebensprozeß und wirkt wie ein nährendes Heilmittel; ebenso verhält sich brausender Zorn wie jene, edler Unwille wie diese. So greifen Ethik und Diätetik wundersam ineinander.

* * *

Zorn ist eine gemeine Erregung über Gemeines und zieht zum Gegenstande herab. Indignation ist eine sittliche Bewegung, die uns über das Gemeine erhebt. Plato nannte die Leidenschaften „das Fieber der Seele".

* * *

Freude ist der Affekt, welcher den Geist zu höherer Vollkommenheit erhebt, Traurigkeit beraubt ihm seine Thatkraft.

* * *

Nach der Vernunft handeln heißt nichts anderes, als dasjenige thun, was aus der Notwendigkeit unserer Natur, an sich betrachtet, folgt. Ein freier Mensch wird an keine Sache weniger denken als an den Tod; seine Weisheit wird eine Betrachtung des Lebens sein.

* * *

Das Beste, was wir thun können, solange wir noch zu keiner klaren Erkenntnis unserer Neigungen gelangt sind, ist: daß wir eine rechte Art zu handeln gewisse Dogmen des Lebens in unserm Innern festsetzen, dahinein gehört, daß Liebe und Haß im Uebermaß zu bezwingen sei.

* * *

Glücklich ist der Mensch zu preisen, der es dahin gebracht hat da, wo die drohende Kirchhofsruhe des entschlummernden Lebens eintreten will, den verjüngenden Kampf in sich zu erwecken, durch anhaltende Kraft und Stille des Gemütes das Gleichgewicht und die Versöhnung in sich zu schaffen.

* * *

Ein inneres Leben, auf dessen Voraussetzungen alle unsere Forderungen beruhen, ein Geist, der fähig ist, den Körper zu beherrschen, sie sind jedem verliehen, der im stande ist, diese Zeilen zu lesen und sich gegen sie zu wehren, denn jeder kann, was er soll.

* * *

Es gehört ein höherer Grad von innerer Kultur oder ein feiner, nur Wenigen gegebener Takt dazu, im Taumel des Genusses das Bedürfnis des Ernstes oder des Schmerzes empfinden zu können.

* * *

Was ein zartes Gemüt sittlich anerkennt, das gilt auch diätetisch; der Schmerz ist nicht bloß die Würze — er ist die Bedingung eines echten, belebenden Vergnügens, wie es Nacht gewesen sein muß, damit der Tag seinen belebenden Kreislauf entwickle.

* * *

Ohne Leiden bildet sich kein Charakter, ohne Vergnügen kein Geist; der Mensch soll an beiden reifen.

* * *

Die ersten Heilmittel gegen alle Uebel, denen das menschliche Geschlecht unterworfen ist, sind Wahrheit und Natur. Wer aber rettet uns aus der Lüge, die uns umgibt? Die Freude an der Natur. Ihr Studium liefert uns den Aether, der unser feinstes, tiefstes Wesen ernährt; der Blick in das unendliche Blau des Himmels oder über die mannigfache Schönheit der bunten Erde wendet sich ab von den Armseligkeiten, die ihn im Gewühle verwirren und trüben. Das kleine Ich lernt sich als Atom begreifen und wird mitten in der Unendlichkeit seines Daseins froh, da es die Harmonie des Ganzen gewahr wird. Gerechtigkeit lernt sich in den unerschütterlichen Gesetzen der Natur, denn sie liebt auch, wenn sie vernichtet, und in ihr ist Wahrheit. Der Aufenthalt im Freien, schrieb eine geistreiche Frau, habe für sie etwas Zauberisches, ihre Geliebten ständen ihr draußen viel näher, die Beschwerlichen viel ferner.

* * *

Wer sich in seinen Gesundheitszuständen stets auf der Lauer ist, wird zum Selbstquäler oder zum Narren — wer sich außer Acht läßt, wird

nie zum Selbstbeherrscher werden. Hier wird jener heitere Blick auf sich selbst gefordert, welcher als gesunde Selbstironie der eigentliche Inhalt aller wahren Philosophie und das schöne Ergebnis eines ächt sittlichen Daseins ist. Man wende die Phantasie dem Schönen zu, man nähre das Gefühl mit dem Großen durch Teilnahme an der Kunst, man stärke, reinige und veredle den Willen und bilde ihn durch eine echte, gesunde Moral. Selbstbeherrschung ist die ewige große Lehre, die dem Menschen das Leben, die Pflicht — und die Diätetik der Seele predigt. Der Zerstreutheit, dem unglücklichen Geteiltsein der Seele werde die Sammlung und ein fester Entschluß entgegengesetzt; wer ein Kind der Gewohnheit ist, reiße sich los von dieser „gemeinsamen Amme aller", und wer ein Spiel des Augenblickes ist, der lerne sich zum Rechten zu gewöhnen. Nur wer vor sich selbst klein geworden, kann Großes erreichen; innere und äußere Ruhe ist das erste, unerläßlichste Heilmittel in allen menschlichen Uebeln.

* * *

Es gelingt nur den geistig kräftigen und sittlich durchgebildeten Menschen, in sich eine gewisse Stille zu bewahren, die selbst in bewegten Momenten und Epochen, wie der Punkt des Archimedes, noch eine Stätte für die Betrachtung bietet, die dem Sein das Denken zugesellt, welches die wahre Glückseligkeit des Menschen ausmacht.

Der Schlaf, eine Lebensbedingung.

Daß der Schlaf ebenso wichtig ist wie die Nahrungszufuhr, leuchtet bereits aus der zwingenden, unabweisbaren Notwendigkeit desselben hervor, so wie aus der Allgemeinheit des Schlafes in der Welt aller höheren organischen Geschöpfe; es müssen deshalb im Organismus während des Schlafes lebenbedingende Aktionen vorgehen, welche im Zustande des Wachens durchaus unmöglich sind; denn ein fortwährend gestörter Schlaf führt unter Qualen zum Tode. Es ist bekannt, daß die Aufnahme des Sauerstoffes in unsern Kreislauf und durch denselben in das ganze Lebensgebiet des Organismus die unerläßliche Bedingung des Stoffwechsels ist; denn durch seine Verbindung mit den Bestandteilen der Organe und durch die chemische Thätigkeit in ihnen (Oxidation) werden die organischen Lebenskräfte erzeugt. Die Wissenschaft hat die Menge des Sauerstoffes zu bestimmen vermocht, welche der normale Organismus in 24 Stunden nötig hat, um gesund bestehen zu können; dies geschah durch die Mengenbestimmung des Produktes der Oxidation, namentlich infolge der chemischen Einwirkung des Sauerstoffes auf den Kohlenstoff, dessen Produkt die Kohlensäure ist.

Durch Pettenkofers Untersuchungen ist erkannt worden, daß der Mensch, überhaupt der höhere animalische Organismus, während des Tages, selbst bei geringer Arbeitsanstrengung, viel mehr Kohlensäure ausscheidet, als die Sauerstoffmenge beträgt, welche er in derselben Zeit empfängt und zur Bildung der Kohlensäuremenge verbraucht. Es blieb mithin nachzuforschen, woher der Organismus den Sauerstoff nimmt und wie und wann dessen Defizit wieder ersetzt wird. Da hat sich denn herausgestellt, daß diese Ausgleichung während des Schlafes geschieht, indem der Organismus alsdann nicht nur halb so viel Sauerstoff verbraucht, als während des wachen Zustandes am Tage, sondern auch doppelt so viel Sauerstoff aufnimmt. Im Schlafe findet deshalb eine Sättigung des Organismus mit Sauerstoffvorrat statt, weil der Mehrverbrauch im Wachen und bei Tag wieder ausgeglichen wird.

Jede körperliche und seelische Lebensthätigkeit, jede Muskelaktion, Empfindung, jeder regere Puls und beschleunigte Kreislauf ist mit Verbrauch von Sauerstoff verbunden und hat die entsprechende Menge von Kohlensäureausscheidung zur Folge; im Schlafe aber ruhen die viel konsumierenden Aktionen der Muskeln, die Sinnesthätigkeiten, die geistige Arbeit des Gehirns, das Herz stimmt Kreislauf und Puls zu einem ruhigeren Gange herab, die ganze Lebensäußerung wird beschränkt, damit aber auch der Verbrauch des Sauerstoffes; es ziehen sich, wie direkte Beobachtungen an Tieren nachgewiesen haben, die arteriellen Blutgefäße des Gehirns mehr zusammmen, und indem es dadurch blutärmer wird, beschränkt es seine eigene Ernährung und den Blutreiz, und stimmt dadurch seine eigene Thätigkeit und Kraftäußerung herab, damit aber auch, als Zentralorgan und Quelle aller Lebensaktionen, die Thätigkeiten des Gesamtorganismus. Danach ist das Schlafbedürfnis die Mahnung der Natur, daß die Zeit eingetreten sei, wo das Mißverhältnis zwischen Verbrauch, Zufuhr und Vorrat von Sauerstoff ihre äußerste Grenze erreicht und der Organismus nunmehr nötig habe, durch sparsameres Verbrauchen und stärkere Aufnahme das Defizit auszugleichen und wieder Vorrat zu schaffen für den Zustand des Wachens und des größeren Verbrauches durch die regeren und manigfaltigeren körperlichen und seelisch-geistigen Thätigkeiten.

Hierdurch ist auch das geringere Schlafbedürfnis im höheren Alter physiologisch erklärt, weil hier die Zustände von Wachen und Schlaf weniger differieren und die Thätigkeiten, bei ihrem langsameren und gemäßigteren Gange und Ausdruck, weniger Sauerstoff verbrauchen. Obgleich das Gehirn und mit ihm die Seele sich außer Verkehr mit der Außenwelt und in einen gewissen Grad von Unthätigkeit versetzt, so bleiben die geschlossenen Sinne, wenn sie auch nicht zu Vorstellungen und Gegenäußerungen der Seele anregen wollen, dennoch stille Wächter und empfinden das Ungewöhnliche.

Der Müller erwacht, wenn das Geklapper der Mühle plötzlich aufhört, der schlafende Postillon, wenn die Pferde stillstehen. Hier ist es das Ungewöhnliche, welches die Sinne zum Gehirn leiten und dasselbe aufrufen. Gewohnte Willensakte, wie gewisse Bewegungen und eingeprägtere Vorstellungen, können im Gehirn noch immer leisen Rapport mit dem Körper und der Außenwelt unterhalten. Der Soldat schläft im Gehen nach der Trommel; der schlafende Dorfmusikant streicht zum Tanze seine Geige im Takte; ein fester Gedanke vor dem Einschlafen, z. B. der Entschluß, zu bestimmter Stunde zu erwachen, lebt im Gehirn fort und weckt pünktlich.

Aber auch Tiere träumen; der Säugling träumt; sinnliche Eindrücke werden dann meist durch innere oder äußere Reize aufgefrischt, Vorstellungen, einmal geweckt, spinnen sich zu verknüpften Reihen weiter. Bettwärme, Druck, Verdauungsreiz, Blutfülle in nervenreichen Unterleibsorganen, Luft im Darme, besonders im Querdarm unter dem Zwerchfell, regen die Nerven der Ganglien, des Rückenmarks ungewöhnlich an: das Gehirn empfängt die Reizung und reagiert dagegen durch Bewegungen, durch Vorstellungen, die der Art der ungewöhnlichen Reizung mehr oder weniger entsprechen. So entstehen Träume.

Ein gesunder, tiefer Schlaf soll nicht von beängstigenden Träumen und Muskelreaktion gestört werden; wo diese stattfinden, sind gewöhnlich innere oder äußere Reize die Ursache.

„Die Träume kommen aus dem Bauch" ist ein Volkswort, welches seine wissenschaftliche Bestätigung gefunden hat; denn größtenteils sind Verdauungsreize und Störungen, Luftentwickelung, Kongestionen oder Blutfülle schuld an lebhaften Träumen.

Die Erziehung zu Müttern.

Aus London wird berichtet: Ein Vorschlag, der bei einer Konferenz des „Womens Industrial Council" gemacht wurde, Schulen für die Erziehung von Mädchen zur Kinderpflege zu gründen, wird wahrscheinlich in größerem Maßstabe ausgeführt werden als es von den Antragstellerinnen selbst vorausgesehen war. Die Idee ist bei englischen Pädagogen auf außerordentlich große Sympathie gestoßen, und ein Entschluß darüber wird bald gefaßt werden.

Die Idee des „Councils" war, daß eine solche Erziehung für die Mädchen der arbeitenden Stände eingeführt werden sollte; aber die Meinung der Schulbehörde neigt stark dazu, die Veranstaltung für alle Mädchen obligatorisch zu machen. Ein Mitglied des „Councils" äußerte einem Interviewer gegenüber folgendes: „Man hat schon lange erkannt, daß das moderne Mädchen eine sehr mangelhafte Kenntnis der häuslichen Pflichten, besonders aber der Kinderpflege, besitzt. Kochschulen, Haushaltungsschulen und Nähstunden sind gewiß vorzügliche Dinge, aber es ist Zeit, daß die praktische Erziehung weitergeht. Wenn wir es erreichen, daß an den technischen Tagesschulen alle Mädchen eine zwölfmonatliche Erziehung der Pflege und Aufziehung von Kindern erhalten, so wird solche Erziehung auf ganz praktischer Basis gegründet sein.

Die Schülerinnen werden Gummipuppen in Lebensgröße (!!) bekommen, Korbwiegen und vollständige Ausstattungen von Kleidern, für beide Stadien, der Baby-Aera, die der langen und der kurzen Kleider. Die Schülerin wird gelehrt werden, wie man ein Kind pflegt, ernährt, ankleidet und seine Krankheiten kuriert; sie wird sich also während des Unterrichts wie eine Mutter benehmen müssen. Die Mehrzahl der Mädchen kommen jetzt sofort in eine Fabrik oder in einen Laden, so wie sie die Schule verlassen. Sie sind geneigt, die häusliche Arbeit zu verachten, und werden sich in tausend Fällen verheiraten, ohne die geringste Kenntnis ihrer Pflichten als Gattin und Mutter zu haben. Wir hoffen, dem allen abzuhelfen."

Photographien auf Fingernägeln.

Von all den Modethorheiten, die die Londoner Schönen von ihren amerikanischen Basen übernommen haben, ist die letzte wohl die lächerlichste. Sie besteht darin, daß man sich Photographien auf die Fingernägel kopieren läßt. Vor einiger Zeit brachte die Schauspielerin Mabelle Gilmann die Idee auf, Diamanten in den Fingernägeln zu tragen. Die Sache war jedoch im Grunde erfolglos; denn die Juwelen fielen wenige Tage nach dem Einsetzen aus, und die närrische Idee starb eines natürlichen Todes.

Darauf erregte eine andere junge Schauspielerin, Miß Stella Beardsley, in New-York ein beträchtliches Aufsehen dadurch, daß sie Photographien ihrer Liebhaber auf ihren Fingernägeln trug. Die Idee soll gar nicht so neu sein, sondern schon einmal in Paris aufgetaucht sein; jedenfalls hat Miß Beardsley den Ruhm, sie in Amerika eingeführt zu haben. Ueber das Verfahren berichtet die junge Dame selbst: „Es geht ganz so wie bei andern Photographien. Der Photograph verkleinerte die Bilder, die ich ihm gab, zur Größe eines Nagels und machte danach Films; als sie fertig waren, ließ er mich die Finger in eine Silberlösung tauchen, bis sie empfindlich wurden wie gewöhnliches Kopierpapier; dann legte er die Films auf meine Nägel und ließ mich sie für einige Augenblicke in die Sonne halten, und in kurzer Zeit wurden die Bilder wie gewöhnlich entwickelt. Leider verschwinden die Bilder notgedrungen mit dem Wachsen des Nagels; in drei oder vier Monaten ist alles verschwunden. Man kann aber auch schon früher ein Bild mit einer Lösung abwaschen, wenn man dessen überdrüssig ist." In London ist die Schrulle, wie ein dortiges Blatt berichtet, durch die Tochter eines reichen Eisenbahnmagnaten eingeführt worden.

Bestrafung gewaltthätiger Ehefrauen im Mittelalter.

Die Strafrechtspflege des deutschen Mittelalters, so hart sie im allgemeinen auch war, hat doch auch so manchen humoristischen Zug aufzuweisen. So findet sich zum Beispiel in manchen uns noch aus jener Zeit erhaltenen Folterkammern ein wunderliches Gerät vor, das etwa wie eine Tonne aussieht, außen mit bunten Bildern bemalt, und auf der obern Seite mit einem Loch versehen ist, groß genug, um einen menschlichen Kopf hindurch zu stecken. Dieses Instrument hieß der Schandmantel und war vorzugsweise bestimmt, bösen Weibern, die sich an ihren Eheherren vergriffen hatten, zur Strafe um Hals und Schulter gelegt zu werden. Sonntags mußten die Unglücklichen, mit dem Holzkleide angethan, zum Gespött der ganzen Gemeinde an der Kirchentür stehen.

Uebrigens galt der Schandmantel noch als eine verhältnismäßig geringe Strafe; häufig ahndete man körperliche Mißhandlungen, mit denen sich eine „böse Sieben" gegen ihre Ehemann vergangen hatte, ungleich schimpflicher. Eine solche härtere Bestrafung gewaltthätiger Eheweiber bildete zum Beispiel der Eselsritt, ein sehr weit verbreiteter Brauch, der noch bis zum Jahre 1604 in St. Goar am Rhein in Uebung war. Hier erhielt der Besitzer der Gröndelbacher Mühle alljährlich zwei Klafter Holz gegen die Verpflichtung, den Esel zu stellen, auf dem die Weiber, „so ihren Mann geschlagen", rücklings durch die Stadt reiten mußten, während der Amtsdiener auf öffentlicher Straße das Urteil verlas, nachdem der Tambour mit seiner Trommel dem Manne des Gesetzes Gehör verschafft hatte. Dann zog die Menge johlend und schreiend, von den Stadtknechten nur mit Mühe von Angriffen auf die ohnedies hart Bestrafte zurückgehalten, durch alle Gassen des Ortes bis zum Gefängnis zurück. Auch in Darmstadt und den umliegenden Ortschaften begegnet uns die Sitte des „Eselritts" noch bis in das 17. Jahrhundert. —

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 8121: Welches Schlafmittel darf man bei einer 60jährigen Dame anwenden, ohne daß ungünstige Folgeerscheinungen zu fürchten sind. Meine Mutter, für welche die Frage gestellt wird, genießt reichlich frische Luft, sowohl über Tag, als auch des Nachts, doch fehlt es ihr an der nötigen Bewegung. Seit einiger Zeit fehlt ihr nun der erquickende Schlaf. So

lange sie auf ist, fühlt sie sich müd und schläfrig, so daß sie nicht selten in ihrem Stuhl einschläft, ist sie aber im Bett, so ist kein Schlaf vorhanden, so viel sie sich auch Mühe gibt, denselben herbeizuführen. Sie wendet alle für solchen Fall bekannten Mittel erfolglos an. Gegen Morgen kann sie dann einschlafen, doch steht sie zur gewohnten Zeit auf, um den Schlaf für die nächste Nacht nicht zu verderben. Die Mutter hat gegen ein Leiden monatelang erfolglos mediziniert und will jetzt keinen Arzt konsultieren. Deshalb stelle ich diese Frage, für deren Beantwortung ich sehr dankbar wäre. Frl. S. B in O.

Frage 8122: Für zwei Kinder, ein Knabe von 13 und ein Mädchen von 12 Jahren, beide gesund und kräftig und groß gewachsen, welche sich nicht gerade halten, möchte ich Geradehalter anschaffen, welche praktisch und der freien Bewegung und Gesundheit nicht nachteilig sind. Oder läßt sich sonst etwas machen? Ermahnungen nützen nur kurze Zeit. Für gütige Mitteilungen meinen besten Dank. Ein Abonnent.

Frage 8123: Welche Maschinenstrickerei verarbeitet die in Nr. 11 empfohlenen „Lang-Garne"? Ich würde für die Zukunft nur aus diesem Material erstellte Strumpflängen kaufen. Es ist ein Elend, was für schlechtes Fabrikat man oft verkauft bekommt. Beinlinge, die im Tragen so schlecht werden, daß man sie nicht ein einziges Mal anstricken kann — das ist für eine mit einer Kinderschar gesegnete Hausmutter ein Schreck. Für gütige Mitteilungen dankt bestens Eine neue Abonnentin.

Frage 8124: Hat eine verehrliche Leserin schon Gelegenheit gehabt, sich ein Urteil zu bilden über den neu in den Handel gebrachten Seidenstoff, der nicht brechen soll? Ich wäre für gütige Mitteilung sehr dankbar. Leserin in A.

Frage 8125: Ist es am Platz, ein junges Mädchen, dem die Verhältnisse einer größern Stadt fremd sind, dazu anzuhalten, an Theater- und Konzertabenden ihre Dame und deren Tochter oft erst um 11 Uhr nachts abzuholen. Die Herrschaft wohnt reichlich 3/4 Stunden von der Stadt entfernt, in nur mäßig bewohnter Gegend. Schon mehr als ein Mal sind meiner Tochter Unannehmlichkeiten begegnet auf dem Weg, so daß sie Furcht hat, denselben weiter zu machen. Ist es nicht ein Beweis von Unverstand, daß ein junges Mädchen zwei Damen abholen soll? Und hat ein ehrbares Mädchen, wenn es auch in dienender Stellung ist, nicht dieselbe persönliche Ehre, wie die Damen, die sich ein Dienstmädchen halten können? Wäre es nicht Sache des Herrn, seine Angehörigen schützend heimzubegleiten? Ich meine, daß ein junges Mädchen überhaupt nicht gut aufgehoben ist, wo man in solchem Fall unverständig und rücksichtslos verfährt? Was sagen andere hiezu? Eine beunruhigte Mutter.

Frage 8126: Meine Federn werden vom Gebrauch der Kopiertinte in kurzer Zeit angegriffen, scharf und kratzend. Woran mag dies liegen? Welcher Stoff in der Tinte bewirkt diesen Uebelstand? Um gütige Belehrung bittet Eine Unwissende.

Frage 8127: Läßt sich etwas thun gegen den unheimlich raschen Wechsel der Stimmung? Ich bin sehr oft ohne erklärlichen Grund bedrückt und traurig, so daß ich entweder beständig aufseufzen, oder laut weinen muß; dann kann ich wieder mitten aus dem Weinen heraus singen und lachen und dann fühle ich mich so leicht auf der Brust. Von meinen Angehörigen werde ich nun meiner Launen willen viel gescholten, was mir das Daheimsein entleidet. Ob ich es wohl wagen dürfte, eine Stelle anzunehmen? Um gütigen Rat bittet Eine Geplagte.

Frage 8128: Ist eine freundliche Leserin im Fall, ihre der Damenschneiderin-Lehre entlassene Tochter zur weitern Ausbildung in die französische Schweiz plazieren zu wollen, so könnte ich zu diesem Zweck eine sehr gute Adresse angeben. Eine Leserin.

Antworten.

Auf Frage 8097: Nicht um mich noch weiter über die Frage zu verbreiten, nein, nur um dem verehrten „Leser vom See" Dank, herzlichen Dank abzustatten dafür, daß er sich einmal hat hören lassen. Ich möchte nur wünschen, daß es ihn hie und da „zwickt" und zum Schreiben veranlassen möge. Eine so feine Art des Ausdrucks, ein so herzliches Mitdenken und Mitfühlen mit seinen Mitmenschen und dabei eine so kluge, vernünftige Weltanschauung und Beurteilung der Verhältnisse, wie sie durch die ganze Antwort hindurch leuchtet — es ist ein Genuß, dies zu lesen. Und meine Bitte ist gewiß nicht vereinzelt: „Lasse er sich doch bald wieder einmal hören." Z.

Auf Frage 8100: Um Parketol wieder zu entfernen schrubbt man den Boden mit einer heißen Lauge, hergestellt aus heißem Wasser — so heiß wie möglich — durch Zusatz von Schmierseife und Soda oder konzentrierter Natronlauge. Von letzterem nimmt man auf einen Eimer vielleicht 1—2 Eßlöffel. Dann wird mit heißem Wasser nachgebürstet. Wird der Boden vorher mit unserm „Parketol-Entferner" (nach der Schweiz Fr. 1.— per Kilo) bestreut, so geht es viel besser und der Boden wird wieder wie neu.
Braselmann u. Querner Lackwerk, Höchst a. M.

Auf Frage 8103: Es ist eine besondere Genugthuung, in Beantwortung Ihrer Frage ein inländisches Fabrikat in allererster Linie empfehlen zu können. Wohl gibt es auch ausländische gute Marken, doch verdanken diese ihren Ruf nicht zum geringen Teil dem Umstand, daß die ausländischen Fabrikanten früher die bekannten, guten, einfachen Schweizermakogarne, also gutes Material verwendeten. Heute verarbeiten diese Fabriken fast ausschließlich nur mehr eigene billige, aber auch geringere Garne und ist es so die Schweiz, welche die alten guten Qualitäten eigentlich allein noch liefert. — Wenn nun trotz höheren Preisen immer noch sehr viel ausländische Strick- und Häckelgarne bei uns verkauft werden, so erklärt sich dies teilweise dadurch, daß das große Publikum sich nicht die Mühe nimmt, etwas Neues zu probieren. Die Anstrengungen unserer eigenen Industrie bleiben dann aber hauptsächlich auch deshalb ohne vollen Erfolg, weil ihr sonderbarer Weise von den eigenen Landsleuten entgegengearbeitet wird, und zwar sowohl von Grossisten als Detaillisten. — Erstere glauben das Geschäft, das sie in der Mercerieabranche heute noch beherrschen, eben viel besser in der Hand zu behalten, wenn sie ausländische Ware führen. Der ausländische Fabrikant kann wegen zu großen Fracht- und Zollspesen kleinere Quantitäten nicht direkt liefern. Der Verkehr mit Detaillisten ist zu kostspielig und es geht in der Spedition zu viel Zeit verloren. Der Krämer seinerseits aber verkauft lieber geringe Artikel, weil sich solche viel rascher verbrauchen und eher wieder ersetzt werden müssen. Gerade Strickgarne sollten aber doch nur in den besten Qualitäten verarbeitet werden. Ob das Garn gut oder schlecht ist, die Arbeit des Strickens bleibt die gleiche. Nur diejenigen Strickgarnfabriken, welche ihre Garne selber spinnen und zwirnen, sind in der Lage, die Hauptsache bei jedem Garn: den Rohstoff genau zu kontrollieren und für eine stets genau gleiche Ware wirklich garantieren zu können. Das hier gesagte trifft bei der Baumwoll-Spinnerei Reiden „Lang u. Cie" zu. Diese Firma erstellte vor vier Jahren die zweifachen Strickgarne, sog. Lang-Garne, die zur Stunde als die weitaus besten Strickgarne für Hand und Maschine anerkannt sind.

Auf Frage 8111: Zehn Franken monatlich ist ganz ungenügend für die Wäsche einer Familie von 8 Köpfen, wenn man alles untadelhaft sauber und schneeweiß haben will. Es braucht mindestens das Doppelte (also etwa 2 Waschfrauen 2 Tage); oder wenn man mit zehn Franken durchaus auskommen muß, darf man an die Schönheit der Wäsche keine allzu hohen Anforderungen stellen. Fr. M. in B.

Auf Frage 8111: Wenn eine Wasch- und eine Auswindmaschine zur Hand ist, so sollte die Wäsche weiß und klar zu bekommen sein ohne besondere Anstrengung. Die Waschmittel, die Sie gewähren, sind reichlich bemessen, doch kennt man das Verfahren nicht, das Ihre Waschfrauen anwenden. Ich lege meine Wäsche am Vorabend des Waschtages in eine gute, laue Lauge ein und sorge dafür, daß alles gut durchnäßt wird. Am nächsten Morgen früh gieße ich etwas heißes Wasser an die Wäsche, knete sie gut durch und lasse sie durch die Windmaschine laufen, nachher schwenke ich die Stücke in reinem Wasser gut durch und lasse sie wieder durch die Walzen gehen. In der Waschmaschine habe ich inzwischen eine gute Lauge gemacht, in welche ich das passende Quantum Wäsche lege und unter beständigem Drehen eine halbe Stunde kochen lasse unter Einwirkung des Dampfes. Aus dem Koch- und Dampfapparat kommt sie in die Schwingmaschine, wo sie in kochend heißem Wasser 10 Minuten kräftig durchgeschwungen wird. Dann wird die Lauge wieder ausgewalzt und nochmals in reinem, heißem Wasser in der Schwingmaschine bearbeitet. Dann kommt die Wäsche zum Spülen ins kalte Wasser, das ablaufen und sich beständig erneuern kann. Wird sie nachher durch die Maschine ausgewunden, so präsentiert sich auch die stark beschmutzte Wäsche bis in die Fasern hinein tadellos rein und blendend weiß. Im Winter gebe ich dem letzten Spülwasser Terpentinöl und Weingeist (ja nicht denaturiert) als Bleichemittel bei. Bei Benutzung von Maschinen fehlt es vielfach an ergiebigem und gründlichem Spülen, so daß die fertige Wäsche immer noch mit Laugeteilen durchsetzt ist, was derselben ein unklares und deshalb unschönes Aussehen verleiht. Berufswäscherinnen lassen sich indessen nicht gern etwas sagen, und wenn keine Aufsichtsperson da ist, so ignorieren sie geäußerte Wünsche. G.

Auf Frage 8112: Kneipps Malzkaffee ist wirklich zuträglicher und nahrhafter als Bohnenkaffee; ich für mich halte indessen den Unterschied nicht für erheblich genug, um mir deswegen den mir angenehmen Genuß des Bohnenkaffees zu versagen. Fr. M. in B.

Auf Frage 8113: Die Kropfbehandlung ist von der Wissenschaft noch eingehender bestudiert worden als die meisten andern Krankheiten, und jeder erfahrene Arzt wird leicht erkennen, welcher Kropf durch Jodumschläge, durch Schilddrüsenextrakt oder durch das Messer geheilt werden muß. — Im allgemeinen bleibt das Ausschneiden das unschädlichste und am sichersten wirkende Mittel, und es ist nicht nötig, sich deswegen schwer zu ängstigen. Professor Kocher in Bern ist die berühmteste Autorität in der Schweiz für Kröpfe; es gibt aber auch noch viele andere gute Chirurge. Fr. M. in B.

Auf Frage 8113: Wenden Sie sich an Dr. med. Stäger, homöopat. Arzt in Bern, welcher schon vielen Kropfleidenden ohne Operation geholfen hat. E. H. in Z.

Auf Frage 8114: Fettflecken aus einem Tapestryteppich sollten sich durch Pfeifenerde (die man später wegklopft) herausbringen lassen. Soll die Reinigung aber gründlich vorgenommen werden, so muß der Teppich weggenommen und in die chemische Waschanstalt gesandt werden. Fr. M. in B.

Auf Frage 8115: Findet man das Nest der Ameisen, so ist die Sache sehr einfach, indem man ein paar Male einen Kessel voll kochendes Wasser mit Chlorkalk darauf wirft. Man versucht auch wohl, sie durch schlechte Gerüche, z. B. einem fauligen Krebs, zu vertreiben. Ameisen können nicht über Kochsalz laufen; gelingt es, alle Zugänge durch Kochsalz zu versperren, so ist man sie los. Geht dies alles nicht, so tränkt man einen großen Schwamm voll lauem Zuckerwasser: die Ameisen gehen in den Schwamm, den man dann mit kochendem Wasser ausbrüht. Man kann so Tausende vertilgen, und sie bleiben schon weg, wenn sie sehen, daß es Ernst gilt. Fr. M. in B.

Auf Frage 8115: Heiße Seifenlauge vernichtet die Ameisenbrut mit Sicherheit. Sobald die Zeit kommt, wo die Ameisen an der Oberfläche sich regen, müssen Sie sich die Orte merken, wo die Tiere eingenistet sind, und auf diese Stellen gießen Sie einigemal in Abständen reichlich heiße Seifenlauge. Auf diese Weise werden Sie Ruhe bekommen. O. M.

Auf Frage 8115: Eben die Sonne und lockeres Erdreich lieben diese „Mustertierchen". Wo sie bereits in so großer Anzahl vorhanden sind, ist guter Rat teuer, weil die Pflanzen des Gartens auch zu berücksichtigen sind. Suchen Sie einmal die Hauptstadt dieses Volkes und machen Sie einen Versuch mit Eingießen von Saprol. Das Präparat ist aber den Pflanzen nicht dienlich. B.

Auf Frage 8116: Das Verfügungsrecht über Ihr väterliches Erbteil steht Ihnen gesetzlich zu, und ich sehe keinen Grund, weshalb Sie Ihr Recht nicht in Anspruch nehmen sollten. Auch sonst bitte ich Ihre Mutter, die ja dieses Blatt auch liest, Ihnen die Flügel nicht allzusehr zu stutzen und Ihnen etwas mehr Bewegungsfreiheit zu geben. Jede solche Neuerung fällt schwer, aber einmal durchgeführt, werden beide Teile ihre Freude daran haben. Fr. M. in B.

Auf Frage 8116: Sobald der Mensch in das Alter der Selbständigkeit eingetreten ist, soll sein Dasein in den Dienst bestimmter nützlicher Zwecke gestellt sein. Und zwar soll dieser Zweck so beschaffen sein, daß er der eigenen Wesenheit entspricht, daß die Entfaltung und Uebung seiner Kräfte ihm Befriedigung gewährt. Denkende Eltern werden auch einsichtig genug sein, den richtigen Zeitpunkt wahrzunehmen, wo sie dem erwachsenen Kind vermehrte Freiheiten einräumen und ihnen in kleinen und größeren Dingen nach und nach das Selbstbestimmungsrecht gewähren sollen. Ihr natürliches Gefühl läßt es Sie als eine Ungerechtigkeit empfinden, daß ein nach Charakter vielleicht ganz unfertiges Mädchen von 18 und 19 Jahren mit dem Eintritt in die Ehe sich sein Leben nach seinen Neigungen einrichten, seinen Umgang, seine Lektüre, seine Kleidung nach freiem Willen wählen kann, wogegen Sie mit Ihren 30 Jahren noch bevormundet sein sollen wie ein kleines Kind. Daß Sie sich unter solchen Verhältnissen nicht glücklich fühlen können, ist leicht zu begreifen. Ich halte die Kindesliebe und die sorgliche Rücksicht auf die Meinungen einer alten Mutter hoch in Ehren, und doch begreife ich nicht, daß eine Tochter unter diesen Verhältnissen sich so lange in solcher Weise ihr Selbstbestimmungsrecht konnte vorenthalten lassen. Wenn Bitten und Vorstellungen erfolglos waren, da die Mutter sich dadurch ohnehin unglücklich fühlte, hätten Sie in aller Liebe festbleiben und Ihren Standpunkt wahren sollen, dann würde die Mutter sich in das Unabänderliche gefügt haben. Sie verlangen nicht nur nichts Unbilliges, sondern Sie machen das Leben Ihrer Mutter reicher und schöner, wenn Sie sich selber glücklich machen, denn Ihre neu erwachte Lebens- und Schaffensfreude wird auch ihr die Quellen neuen Glückes erschließen. X.

Auf Frage 8116: „Früh übt sich, wer ein Meister werden will." Dieses Wort hätten Sie sich schon früher zum Wahlspruch machen sollen. Fügsamkeit ist recht, so lange kein Schaden daraus erwächst. Wo das aber der Fall ist, kann man nicht wohl mehr von reiner Fügsamkeit reden, sondern es ist dann noch ein gutes Teil Larheit dabei Sonst könnte man doch nicht gut fast 15 Jahre leben, ohne besondere Freude am Dasein zu empfinden; wie könnte man sich sonst mit der Antwort zufrieden geben, „wir haben es nicht nötig". So etwas zeugt von Schwäche. Da Sie nun aber so lange sich willig geduldet haben, möchte ich raten, nun nicht auf einmal allzuheftig sich vor den Wagen zu spannen, da sonst die Stränge leiden. — Lassen Sie sich von den „Gänschen" nicht allzusehr irre machen, denn viele davon wissen thatsächlich nicht, was sie thun und müssen ihre plötzlich erlangte große Freiheit gar nicht selten mit Einschlag eines Teils vom Eheglück in der zweckmäßigen Weise gebrauchen lernen. Daß Sie aber geistig etwas vorwärts wollen endlich, das ist ganz in Ordnung, und die beste Gelegenheit ihre Reife hiezu zu beweisen, wird sein, Ihre gewonnenen guten Ansichten allmählig und langsamer, also weniger verletzend, als Sie es im Sinne haben, der ja sonst guten Mutter mundgerecht und begreiflich zu machen. — Aus Aerger zum Geld zu greifen ist eben so schlimm, wie aus Aerger ins Wirtshaus zu laufen. B.

Auf Frage 8117: Briefmarken sind kein gesetzliches Zahlungsmittel, aber wenn man bei einer schlechten Zahlerin etwas zu gut hat, sind Briefmarken immerhin noch besser als nichts (wenigstens wenn die Marken nicht gestohlen sind). Die Post nimmt die Marken nicht zurück, aber in einem größern kaufmännischen Geschäft, in welchem Sie bekannt sind, wird man Ihnen dieselben gern auswechseln. Fr. M. in B.

Auf Frage 8117: Es kommt sehr oft vor, daß kleinere Beträge bis auf 10 oder 12 Fr. mit Briefmarken, statt mit barem Gelde beglichen werden, so auch mir, ohne daß daran Anstoß genommen würde; größere Summen jedoch, wie in Ihrem Falle allerdings ist man nicht verpflichtet in Marken, statt in baar anzunehmen, hingegen würde ich doch nicht reklamieren deswegen, sondern wäre froh, wenn ich den Betrag überhaupt endlich erhielte, wenn auch in dieser Form; Frankomarken haben ja doch stets den gleichen Wert,

und können Sie selber ganz kleine Zahlungen statt mit Geld, mit Marken ausgleichen, denn jedermann kann doch solche brauchen. Die Postverwaltungen wechseln keine Marken, d. h. sie nehmen keine solchen an gegen Geld, dagegen können Sie alle Frankaturen für Briefe oder Pakete (Mandate ausgenommen) statt mit Geld, mit Marken bezahlen, und können sie so ganz gut verwenden, sodaß Ihnen kein Schaden bleibt. E. H. in Z.

Auf Frage 8118: Bei all diesen Sachen besteht keine Gefahr, wenn die Behandlung immer und unfehlbar genau nach Vorschrift gemacht wird. Aber die Erfahrung lehrt, daß Laien immer durch Vergeßlichkeit, Unachtsamkeit oder irgend ein Versehen einen kleinen Fehler machen, und dann ist das Unglück da. — Dergleichen gehört nicht in ein Privathaus, sondern an einen Ort, wo ein gelernter Maschinist, der auf nichts zu achten hat als auf seine Maschinen, die Behandlung übernehmen kann. Fr. M. in B.

Auf Frage 8118: Wenn man die Prospekte dieser Einzelgasanlagen liest, könnte man glauben, man hätte ein Juwel gefunden punkto Beleuchtung. Bemerkenswert ist nur, daß man diesen Einrichtungen nicht weit öfter begegnet; es ist anzunehmen, daß dies nicht bloß Zufall sei. Es gibt ja Anlagen, die recht zufriedenstellend arbeiten, daneben gibt es aber auch genug andere und zwar ganz besonders da, wo die Bedienung zu wünschen übrig läßt. Ich meinesteils kenne etliche, die mit wahrem Vergnügen vom Luftgas zum elektrischen Licht übergegangen sind, trotz höherem Preis des letztern. Wenn auch der Explosionsgefahr in weitgehendstem Maß vorgebeugt ist, so sind es auch noch kleinere Unannehmlichkeiten, die dann und wann auftreten können, als da sind: unrichtige Mischung, Einfrieren 2c., sowie üble Erfahrungen mit den Glühkörpern. — Jedenfalls aber möchte ich Ihnen in Erinnerung bringen, daß man zum mindesten in keinem Schlafzimmer eine Gasflamme oder gasgeheizten Ofen dulden darf. B.

Auf Frage 8119: Es wird kaum gelingen, das Schaffell selbst zu waschen und zu schwefeln, aber in der chemischen Waschanstalt, wo man die notwendigen Einrichtungen hat, wird es wieder wie neu — wenigstens, wenn es von guter Qualität ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 8119: Die Schaffelle werden zuerst tüchtig auf der inneren (also nicht auf der Haarseite) geklopft, daß aller Staub entfernt wird. Hernach wird eine Lauge von Seifenwasser und Salmiakgeist angemacht, und in dieser wird das Fell — die Haare abwärts — kräftig und anhaltend hin- und hergezogen. Dann bürstet man das Haar mit einer reinen Reisbürste und kämmt es mit einem weiten Kamm durch. Die Lauge muß drei- bis viermal erneuert werden, doch darf sie entsprechend schwächer sein. Aus dem letzten Wasser werden die Felle kräftig durch die Luft geschlagen, damit das Wasser daraus entweicht. Hernach hängt man sie zum Trocknen und versäumt aber nicht, sie halbstündlich vom Seil zu nehmen und mehrmals mit voller Kraft durch die Luft zu schlagen, damit die Wolle beim Trocknen nicht zusammenklebt. Abwechselnd wird auch die indes getrocknete Reisbürste wieder benutzt. Hauptsache aber ist das fleißige Durchdieluftpeitschen, das fortgesetzt werden muß, bis die Wolle ganz gründlich getrocknet ist. Sind die Felle alt und gelb, so sind sie nach dem letzten Spülen in den Schwefelkasten zu hängen. X.

Auf Frage 8120: Das Erbrecht untersteht den kantonalen Gesetzen, aber überall, wo die Ehegatten in Gütergemeinschaft leben, gehört beim Tode des Mannes die Hälfte des Vermögens der Frau, und der Mann kann über die Frauenhälfte nicht per Testament verfügen. Von der Manneshälfte gehört (so viel ich weiß überall) den Kindern ein Pflichtteil, über welchen auch nicht durch ein Testament verfügt werden kann. Letztwillige Verfügungen in Widerspruch mit dem Gesetze würden ganz kraftlos sein. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Die neue Gouvernante.

Erzählung von A. E.

(Fortsetzung.)

Denke nur, daß ihr Vater General war, ihre Kinderjahre in einem eleganten Hause verstrichen, umgeben von allem Komfort des Lebens, bewahrt und gehütet durch die zärtlichste Liebe. Denke daran, was die Arme in sich hat durchkämpfen und leiden müssen, und laß sie eine Heimat in unserm Hause finden. Sei freundlich und gütig gegen sie, Lucie," fuhr Carl fort, sanft ihre Hand fassend, „mein Vater kannte den General Holken. Als Deinesgleichen kann sie sich ja auch nie fühlen" — und wie um die Gattin auf den rechten Weg zu leiten, setzte er lächelnd hinzu: „Sie ist von Geburt ein Fräulein von Holken und Du bist ein Fräulein Weber."

„Dachte ich es doch," brach Lucie heftig los, „daß Du mir wieder meine bürgerliche Geburt vorwerfen würdest, worauf ich Dir leicht etwas erwidern könnte, wenn ich dazu nicht zu gut erzogen wäre. Aber das ist ja eine charmante Aussicht für mich, daß Du schon von vornherein die Partie der Gouvernante gegen Deine Frau nimmst. Also von jetzt an wird Fräulein von Holken hier regieren, wie schön, daß Du das so eingerichtet hast."

„Du thust mir Unrecht, Lucie, ich machte diese Aeußerung ja nur ganz unter uns, um Deinen maßlosen Hochmut zu dämpfen. Erinnere Dich übrigens nur, daß ich die ganze Sache nicht arrangiert habe, sondern Du allein, und daß ich sogar erst vor kurzem den Namen und die näheren Verhältnisse der Dame erfahren habe und zum Teil durch Dich selbst."

„Aber da Dein Vater den General Holken gekannt hat, hast Du wohl auch die Tochter schon gesehen, daß Du so eifrig ihre Partei nimmst?" forschte die Frau. „Sie soll jung und hübsch sein?"

Ungeduldig zuckte der Gemahl die Achseln. „Nein, ich habe sie nie gesehen."

Die Frau wollte noch etwas erwidern, aber da eben die Kinder hereinstürmten, ließ ein bittender Blick sie verstummen.

Unruhig liefen die Kinder hin und her, bald ans Fenster, ob die neue Gouvernante noch nicht käme, dann die Mama mit Fragen quälend: „Wie sieht sie wohl aus? Was wird sie sagen? Kann sie auch schön Klavier spielen? Ob sie groß oder klein ist?" bis die Arme erklärte, nun kein Wort mehr von der Gouvernante hören zu wollen und der Bediente zur großen Erleichterung der ungeduldigen Kinderherzen diese selbst meldete.

Wie eine Schar kleiner Kücken flüchteten die drei Kinder jetzt unter die Flügel der Mama, sich dicht an sie drängend.

Die sanfte Claire wagte gar nicht, die Augen aufzuschlagen, die kecke Emmy spielte verlegen mit ihrem Halsband, nur Bodo stellte sich vornehin und legte in trotziger Erwartung die Hände auf den Rücken, dreist zur Thür blickend.

Auch die Mama sah erwartungsvoll aus, während ihr Gemahl, am Kamin lehnend, still und lächelnd den gespannten Ausdruck der Seinigen beobachtete.

Durch das vorher geführte Gespräch mit seiner Frau kam er sich etwas wie zum Schutz und zur Hülfe für das arme, junge Wesen dort aufgestellt vor, denn nicht mit Unrecht fürchtete er, daß Lucie, durch seinen Vorwurf gereizt, dem adligen Fräulein sehr kalt und unhöflich begegnen würde. Schon daß sie jetzt sitzen blieb und so das Eintreten der Dame erwartete, gefiel ihm nicht, doch hütete er sich jetzt wohl, darüber zu sprechen, um nicht noch mehr zu verderben.

Und nun öffnete sich die Thür, herein trat ein junges, sehr schönes Mädchen in tiefer Trauer, dasselbe junge Mädchen, welches solch lebhaften Eindruck auf Arthur wenige Tage zuvor gemacht. Carl erkannte sie sofort, und durch seinen Kopf jagten wunderbare Gedanken.

Wo und wie hatte sein Bruder sie kennen gelernt? Denn daß er sie kannte, war ja nur zu klar. Wußte er darum, daß sie in sein Haus kam, und sollte sich unter seinem Dache ein Roman abspielen, zu dem er doch seine Hülfe versagen müßte? Wie weit war das Mädchen dabei beteiligt? Kannte und liebte sie den Bruder ebenfalls? Hatte er — Arthur — sie wohl gar durch Frau von Weiß in sein Haus gebracht? — Sein Herz empörte sich bei diesem Gedanken. — Was war nun zu thun? — Sollte er seiner Frau davon sagen? — Das hieße so viel, wie das arme Mädchen gleich wieder aus dem Hause schicken, denn grade Lucie war es, die Arthurs Heirat mit Adele so lebhaft wünschte. Sie würde die Gouvernante keinen Tag in ihrem Hause dulden, wüßte sie, daß das mittellose Mädchen ihre wohlmeinenden Pläne mit dem Schwager stören könne? — Aber konnte nicht das Mädchen ganz unschuldig sein, Arthurs Liebe wohl gar nicht erwidern? War es überhaupt möglich, daß Arthur ohne ernstliche Absichten ein Verhältnis mit ihr angeknüpft habe, mit einer Dame, wie Alma von Holken? Und konnte er minder ernstliche Absichten haben?

Alle diese Bedenken jagten in Windeseile durch Carls Kopf. Er fühlte, daß das, was geschehen solle, jetzt gleich eintreten müsse, und quälte sich, das Richtige zu finden. Doch dann kam der Gedanke beruhigend dazu, daß Arthur ja auf dem Lande sei, dort fürs erste bleiben würde, man erst abwarten könne, was geschähe. Vielleicht war auch bis zu einem Wiedersehen Arthurs Verlobung mit Adele fest beschlossen. Also nur Ruhe und vorläufig stille Beobachtung, das war das Resultat von Carls raschem Ueberlegen, und so blieb Alma von Holken und wurde von den Kindern gleich in Beschlag genommen und auf ihr Zimmer geführt.

* * *

Die kleinen Mädchen hatten nur noch wenig Unterricht gehabt. Alma sollte nun damit beginnen und man überließ es ihr, wie sie die Tageseinteilung machen und alles einrichten würde. Durch allerlei Fragen, im harmlosen Gespräch an die Kinder gerichtet, hatte sie sich einen Begriff ihrer Fähigkeiten leicht gebildet und danach ihren Plan entworfen.

Die Mädchen sollten die Stunden bei ihr nehmen, mit ihr zusammenschlafen, die Spielzeit aber auf dem Kinderzimmer sein.

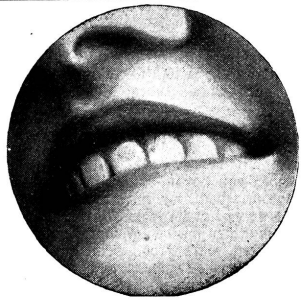
Heute konnte sie nun freilich die kleinen Gäste noch nicht los werden, denn sie gingen keinen Augenblick von ihrer Seite, erfüllt von der Freude, die das Kommen einer fremden Person stets für die Kinder des Hauses mit sich bringt. Sie wollten so gern ihr helfen, stets von ihr angestellt sein und waren überglücklich, Almas Koffer und große Bücherkiste mit auspacken zu dürfen.

Dann war sie zu Tische gerufen, hatte später eine kleine Leseübung gehalten, sich mit Bodo im Garten getummelt und jetzt, als es Abend war, stand sie am offenen Fenster und sah träumend in die schöne Frühlingswelt. Gerade unter ihrem Fenster war ein blühender Kirschbaum, sie konnte mit den Händen danach greifen und zog einen vollen Zweig zu sich her, ihr Gesicht darin vergrabend. „Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder!" flüsterte sie, in tiefe Gedanken versunken.

Ob das wohl wahr ist? — O wie traurig! Dann war ihr Mai vorüber, lange, lange vorüber! Er hatte geblüht, als sie noch ein Kind war, ein Kind im Vaterhause, sie hatte sich glücklich und froh gefühlt, aber damals war sie sich nicht bewußt geworden, daß dies der Mai ihres Lebens war, der nur einmal blüht.

Ihr ganzes Leben, so kurz es noch war, denn sie war erst zwanzig Jahre, zog an ihrer Seele vorüber. Früh hatte sie die Mutter verloren, so früh, daß sie sich kaum erinnerte. Die Großmama zog dann in des Vaters Haus, und als Alma größer wurde, kam eine Französin, ihren Unterricht zu leiten. Von allen wurde Alma auf den Händen getragen und auf das zärtlichste gehütet und geliebt. Der alte General, dem die schön erblühende Tochter ganz das Ebenbild der viel jüngeren, so früh verlorenen Gattin war, sah recht eigentlich sein einziges, ganzes, volles Glück in ihr, und die Großmutter? Ach, die Großmütter lieben ja stets die Enkelkinder noch zärtlicher als ihre eigenen, um so mehr, wenn sie, wie Alma, das Vermächtnis teurer Töchter sind. — Lange, lange weilten Almas Gedanken bei dieser schönen Zeit, und der Mond, der sich durch den Kirschbaum hindurch stahl, sah ein inniges, zärtliches Lächeln auf ihrem Antlitz.

(Fortsetzung folgt.)



Du ißt, Du sprichst, Du atmest mit dem Mund, —
Wenn dieser gut gepflegt und kerngesund,
Dann geht Dir Speis' und Trank gedeihlich ein,
Dann wird, mit Zähnen blank und perlenfein,
Voll Klarheit, Anmut, Deine Sprache sein,
Dein Atem, duftig, frisch und frei und rein! —
So viel hängt ab von Deines Mundes Wohl! —
Bedenk' es, Mensch, und brauch' „Odol"! [2004

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Im Frühling.

Die dunkeln Knospen umschließen noch ganz
Der Blumen Kelche und Herzen,
Es muß sie zerspalten der Sonne Glanz
Und lösen geheime Schmerzen.

Die Erde kann's nicht allein; es muß
Der Himmel den Segen sprechen,
Mit heiliger Liebe Weihekuß
Die Siegel des Todes brechen. August Stöber.

Eine Kochschule für junge Männer.

In Kopenhagen wird an der Gründung einer Kochschule für junge Männer gearbeitet. Man denkt damit jungen, unverheirateten Männern und allein lebenden Leuten, wie z. B. Studenten, Comptoiristen u. drgl., Gelegenheit zu geben, sich soweit in der Kochkunst auszubilden, daß sie — unabhängig von einer Pensionsmutter — sich ihre Mahlzeiten selber bereiten können. Das Komitee, welches für eine praktische Grundlage und Einführung der neuen Anstalt sorgen soll, besteht aus Herren und Damen.

Neues vom Büchermarkt.

Der „Tiger des Meeres". Diesen Beinamen führt nicht mit Unrecht der Schwertwal (Orca gladiator), der gefürchtetste Feind der Seehunde und der Schreck der Riesenwale. Er frißt Robben und greift in Gesellschaft die gewaltigsten Grönlandswale an, überwältigt und zerfleischt sie. Der berühmte dänische Walforscher Eschricht untersuchte ein 5 Meter langes Exemplar dieser „Mörder" (killer), wie sie die englischen Seefahrer nennen, und fand in seinem Magen 14 Seehunde und 13 Braunfische! Ein halbes Dutzend Schwertwale soll imstande sein, den größten Grönlandswal zu zerreißen, wie Prof. Dr. W. Marshall in der soeben ausgegebenen 22. Lieferung seines volkstümlichen Prachtwerkes: „Die Tiere der Erde" (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) mitteilt. Diese Lieferung bringt den Schluß des die Paarzeher behandelnden Abschnittes und beginnt dann den über die Waltiere; der beigegebene prächtige Farbendruck stellt Hausrinder aus den schottischen Hochlanden dar. Sämtliche Abbildungen dieser populären Tierkunde sind ausnahmslos nach photographischen Aufnahmen lebender Tiere hergestellt, wodurch sie in illustrativer Hinsicht ganz einzig dasteht. Die Ausgabe erfolgt behufs Erleichterung der Anschaffung in 50 Lieferungen zu je 60 Pfennig.

Die Frauen des Orients in der Geschichte, in der Dichtung und im Leben. Von A. Freiherr von Schweiger-Lerchenfeld. Mit ca. 350 Textabbildungen, 11 farbigen und 15 schwarzen Vollbildern. In 25 Lieferungen (50 Bogen Quart à 16 Seiten) à 1 Mk. = 1 K 20 h = 1 Fr. 35 Cts. Bisher 20 Lieferungen erschienen. A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig.

Die zuletzt erschienenen Lieferungen (16—20) dieses durchaus eigenartigen und gehaltvollen Werkes stehen im Zeichen der Wunderwelt Indiens. Es ist der Höhepunkt des Ganzen, eine Fülle von Gestalten wie der unversiegliche Blütenregen aus den Händen der himmlischen Nymphen. Sakuntala, Urvaçi und Dutzende andere dieser ätherischen Wesen werden uns vorgeführt. Alsdann die berühmten Frauen der großen Nationalepen „Mahabharata" und „Ramayana", Draupadi, Kunti, Sita, Savitri und wie sie alle heißen. Mit dem Mittel einer stupenden Belesenheit analysiert der Verfasser die Stellung der indischen Frauen im sogenannten Heldenzeitalter. Eine fremdartige Welt, voll Kraft und Romantik, wird uns hier bis ins Innerste entschleiert. In dem nächstfolgenden Abschnitte, dem Frauen- und Familienleben im altbrahmanischen Zeitalter, bekundet der Verfasser eine geradezu verblüffende Kenntnis der einschlägigen Materien. In einem weitern Abschnitt tritt das große Licht Asiens auf den Plan, Gautama-Buddha, der Königssohn und Prophet, der einem Leben üppigster Haremsfreuden entsagt, um sich der Buße und göttlichen Erkenntnis zu weihen. Es ist ein großer Zug in dieser Schilderung, Inhalt und Form sind gleich lobenswert. Was die Illustrierung anbelangt, fallen in den Heften, welche das anziehende Thema „Frauenleben und Liebe in der persischen Dichtung" behandeln, die zahlreichen Original-Miniaturen — Liebesszenen aus persischen Dichterwerken darstellend — auf. Sie rühren größtenteils aus den Schätzen der Wiener Hofbibliothek her. Die indischen Abschnitte weisen über ein Dutzend solcher Miniaturen aus alter Zeit auf. Auch die Farbenbilder, z. B. der Palast des Dareios zu Persepolis, sind vortrefflich. Da sich mit der 20. Lieferung bereits ein untrüglicher Ueberblick über das ganze Werk gewinnen läßt, darf gesagt werden, daß es in der modernen Litteratur seinesgleichen nicht hat.

Briefkasten der Redaktion.

W. M. Nach unserem Dafürhalten ist Liebe ohne Achtung nicht mehr Liebe, sondern es ist entweder Mitleid oder Sinnlichkeit und ein Mann, der sich aus Bequemlichkeit oder Berechnung mit dem einen oder dem andern abzufinden vermag, der ist ethisch nicht hoch zu taxieren.

Frl. Sus. K. Der tägliche Umgangston des Jünglings mit seiner Mutter und seinen Schwestern zeigt Ihnen ganz genau, was Sie als Ehefrau von ihm zu erwarten haben. Der Gesellschaftston ist nicht maßgebend, weil gar Mancher im Verkehr mit Fremden oder geselligen Kreisen durch Liebenswürdigkeit und ritterliches Wesen bezaubert, währenddem er daheim durch Rücksichtslosigkeit und häffiges, unzufriedenes Wesen alles häusliche und eheliche Behagen verunmöglicht.

Frau **H. T.** in **S.** Wer tagsüber in geschlossenen Räumen sich aufhalten muß, für den ist es eine gesundheitliche Pflicht, des Nachts während des Schlafens frische Luft einzuatmen. Nach der Nachtruhe in einem fortwährend mit frischer Außenluft gespiesenen Zimmer erwacht der Schläfer mit hellem, leichtem Kopf, der zur energischen Anhandnahme der Tagesarbeit aufgelegt ist. Je kleiner das Zimmer, um so unerläßlicher ist diese hygieinische Forderung. Zum gut gelüfteten Schlafzimmer gehört aber auch das gut gelüftete Bett und Nachtkleid. Nun gibt es Leute, die, von Jugend auf anderes gewöhnt, zu den hygieinischen Grundsätzen und deren Bethätigung zuerst erzogen werden müssen und in diesem Falle darf nicht schroff vorgegangen werden. Ein gut durchwärmtes, molliges Bett muß den Aengstlichen oder Verweichlichten mit der als Kälte unangenehm empfundenen frischen Luft im Schlafzimmer aussöhnen. Auch ist es gut, das Fenster erst zu öffnen, wenn der Betreffende schon im Bett liegt. Mit der Zeit und den wärmer werdenden Tagen wird die Scheu vor dem offenen Fenster dann sicher schwinden.

Gegen Magenbrennen, Magenkrämpfe, Verdauungsbeschwerden und andere infolge einer unregelmäßigen Funktion des Magens, der Milz oder der Leber entstehende Uebel wird das „St. Urs-Elixir" mit gutem Erfolge angewandt. „St. Urs-Elixir" ist erhältlich in Apotheken à Fr. 2. 25 das Fläschchen oder direkt von der „St. Urs-Apotheke in Solothurn." Versand franko gegen Nachnahme. (Die genaue Gebrauchsanweisung, sowie Bestandteile sind auf jeder Flasche angegeben.) Man achte genau auf den Namen: „St. Urs-Elixir". [2903

Ein berühmter Arzt schrieb kürzlich an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu benutzen; **wenden** Sie jeden Morgen nur **ein wenig Crème Simon** an und Sie werden dadurch Ihre Haut vor jedem schädlichen Einfluss bewahren." **J. Simon,** 59 Faubourg Saint-Martin, Paris. [2752

Frühjahr 1904

Fr. 13.50 Zu vorsteh. billigem Preise liefere ich genüg. Stoff (Mt. 3.00) zu einem moder. reinw. Kammgarn-Herrenanzug Muster u. Ware fco. In höher. Preislagen prachtv. Neuheiten. Müller-Mossmann, Tuchversandhaus Schaffhausen. [2966

Frühjahr 1904

GALACTINA Das vorzügliche **Kinder-Milchmehl**

ist die beste und vollkommenste Nahrung für Säuglinge u. Kinder zarten Alters. [2875

Siehe in den Annoncen: Les Grands Magasins du Printemps in Paris.

Junge, gewissenhafte, im Nähen geübte Tochter, die noch nie gedient hat, sucht per Mai Stelle zu Kindern in ein besseres Haus. Gefl. Offerten sind unter Chiffre B 3023 an die Expedition erbeten. [3023

Für eine intelligente und gut erzogene Tochter von 20 Jahren, pflichtgetreu, fleissig und von guten Manieren, wird Stelle gesucht zur Besorgung von Kindern und Zimmerarbeit in einem guten Haus. Sie versteht die Handarbeiten: Flicken, Nähen, Zuschneiden etc. und kann sich über Charakter und Leistungen ausweisen. Gefl. Anerbieten nimmt die Expedition zur Uebermittlung entgegen unter Chiffre FV 3024. [3024

Haushälterin

***gesucht** für einen einzelnen Herrn auf dem Lande (Centralschweiz). Dauernde Stelle, hoher Lohn, gute Behandlung.*

*Bedingung: Respektable Persönlichkeit mit guten Empfehlungen, perfekte Köchin mit Fähigkeit zur alleinigen Führung des kleinen Haushaltes. Offerten mit näheren Angaben sind zu richten unter Chiffre L 1499 Y an **Haasenstein & Vogler, Bern.*** [3029

Eine gut erzogene junge Tochter, die noch nie gedient hat, die aber in Besorgung des Haushalts in ländlichem Heim thätige Mithülfe geleistet hat und die auch die Nadel zu führen versteht, sucht Stelle in einem guten Hause, wo sie Gelegenheit hätte, sich unter Anleitung einer gutdenkenden Hausfrau in den Hausarbeiten zu vervollkommnen. Die Suchende ist intelligent, bescheiden und von guten Manieren und liebt die Kinder. Gefl. Offerten unter Chiffre X 3012 befördert die Expedition. [3012

Bei einer tüchtigen Feinglätterin kann ein intelligentes junges Mädchen, das Freude hat am Beruf, unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. Offerten unter Chiffre F 3008 befördert die Expedition. [3008

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [2844

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

CHOCOLATS FINS DE VILLARS

1984

Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr. Wander's Malzextrakte

In allen Apotheken. 39jähriger Erfolg.

Reines, echtes Malzextrakt, altbewährtes, lösendes und stärkendes Mittel geg. Husten-, Hals-, Brust- und Lungenleiden. Echtes Malzextrakt in Milch verrührt, bildet das beste Frühstücksgetränk für Kinder und schwächliche Frauen. kl. Originalflasche Fr. 1. 30, gr. Originalflasche Fr. 3.—

Jod-Eisen-Malzextrakt, 39jähriger Erfolg als vollkommener Ersatz des Leberthrans, bei Drüsenanschwellungen, Hautausschlägen, Flechten etc. kl. Originalflasche Fr. 1. 40, gr. Originalflasche Fr. 4.— [2731

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons

rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich.

Echt engl. Wunderbalsam Marke St. Fridolin, empfiehlt billigst **Reischmann,** Apotheker, **Näfels-Glarus.** 2712

Gesucht: *zu 3 Kindern im Alter von 1½, 3 und 5 Jahren, in ein einfaches Geschäftshaus nach Basel, ein anständiges, an exaktes, selbständiges Arbeiten gewöhntes Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, zur Beaufsichtigung derselben und Mithülfe in den Hausgeschäften. Nähen und Glätten erwünscht. Anmeldungen ohne gute Referenzen sind unnütz. Offerten unter Chiffre P P 3028 befördert die Expedition dieses Blattes.* [3028

Gesucht:

in feineres Privathaus zwei sehr tüchtige, brave Mädchen mit angenehmem Charakter und guten Empfehlungen, bei gutem Lohn. Das eine als selbständige Köchin, das zweite als Zimmermädchen. Schwestern oder Verwandte bevorzugt. Offerten unter Chiffre J. St. 3018 befördert die Expedition. [3018

Eine 19jährige intelligente Tochter, welche das Weissnähen und Glätten erlernt hat und das Servieren versteht, die französische Sprache geläufig spricht, wünscht auf Ostern Stelle in einem guten Herrschaftshaus, wo sie neben Zimmerarbeit das Gelernte verwerten könnte. Die Suchende ist fleissig, von gutem Charakter und liebt die Reinlichkeit. Gefl. Offerten unter Chiffre W 3031 befördert die Expedition. [3031

Saison- event. *Jahresstelle*

für eine brave, tüchtige

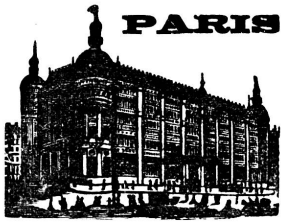
Ladentochter

in ein Nouveautés-Geschäft der Mittelschweiz. Kenntnis der Branche, sowie der drei Hauptsprachen notwendig. Offerten unter Chiffre „Nouveautés" befördert die Expedition. [2989

***Gesucht** wird eine gebildete und praktisch tüchtige Tochter von gutem Charakter zur Besorgung der Zimmerarbeiten in einem guten Herrschaftshaus auf dem Land. Flicken und Glätten ist erforderlich. Offerten unter Chiffre 2987 übermittelt die Expedition des Blattes.* [2987

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie **Chronische Bronchitis, Keuchhusten,** und namentlich
auch in der **Reconvalescenz nach Influenza** empfohlen.
Hebt den **Appetit** und das **Körpergewicht,** beseitigt **Husten** und **Auswurf,** bringt den
Nachtschweiss zum Verschwinden.
Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.
Ist in den Apotheken zum Preise von Fr. 4.— per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, **Basel.** 2885



GRANDS MAGASINS DU
Printemps
NOUVEAUTÉS

Wir bitten diejenigen unserer werthen Kunden, denen unser neuer, illustrirter Sommer-Catalog noch nicht zugegangen sein sollte, ihre diesbezügl. Anfragen an
MM. JULES JALUZOT & Cie
in PARIS
zu richten, worauf dessen Zusendung Kostenfrei erfolgt
Eignes Speditionshaus in BASEL,
7 Nauenstrasse 7.
(H 2280 X) [3006

4 Geschäftsbücher, Fr. 6
für Handwerker u. Geschäftsleute.

Hauptbuch, praktisch eingeteilt . . . . . **Fr. 2.50**
Journal-Tagebuch . . . „ **2.—**
Kassabuch mit netter Einteilung . . . . „ **1.50**
Fakturenbuch, übersichtlich eingerichtet . . „ **1.80**
Versende alle 4 Bücher statt zu **Fr. 7.80** zu nur **Fr. 6.—.**

Kopierbücher Fr. 1. 80.
Geschäftsbücher und **Carnets** in jeder Grösse u. Lineatur liefert schnell und billig (Preise auf Verlangen [2981
Schreibbücherfabrik
A. Niederhäuser
Grenchen.

Töchter-Pensionat
Gorgier-St. Aubin.

Unterzeichnete wäre wieder im Falle, einige Töchter, welche die französ. Sprache zu erlernen wünschen, in
Pension
zu nehmen. Unterricht im Hause. Familienleben. Prächtige Lage, schöne Villa mit grossem Garten. Preis 45 Fr. monatlich. Referenzen: Hrn. **Christian,** Mainaustr. 19, Zürich V. Frl. **Frida Niggli,** Postbureau Klosters-Dörfli, Kt. Graubünden. [2947
Adresse: **Madame Carnet, institutrice, St. Aubin près Neuchâtel.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten
Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Frau Dr. E. Häfliger
2870] **Ennenda.**

Passugger Ulricuswasser
ist das beste Mittel gegen **Influenza, katarrhalische** Affektionen der **Atmungs-** und **Verdauungsorgane, Verschleimungen** jeder Art, **Leber-, Nieren-** und **Blasenleiden, Zuckerharnruhr** und **Gallensteinbeschwerden.** [2912
Erhältlich überall in Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Bei Magen- und Darmkrankheiten, Brechdurchfall der Kinder,
Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, akuten und chronischen Diarrhoën der Erwachsenen etc. **als Ersatz für Medikamente** übt unbestritten **ENTEROROSE** ihre rasche und sichere Wirkung aus. — Im Gebrauch in staatlichen Krankenhäusern, Kinderspitälern, Sanatorien etc. — Büchsen Fr. 1.25 und 2. 50. Wo in Apotheken nicht erhältlich, direkt zu beziehen durch die [2990
Gesellschaft für diätetische Produkte, A.-G., Zürich.

BERGMANN'S
Lilienmilch-Seife

Unübertrefflich gegen fettglänzende Haut, Sommersprossen und unreinen Teint.
Ein Versuch überzeugt.
Nur der Namenszug
Bergmann
in roter Schrift auf der Etiquette gibt Gewähr für die Echtheit.
2936]

Massage und schwed. Heilgymnastik.
Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, dass er gründlichen Unterricht in der Technik der man. Massage (System Dr. Metzger), sowie in schwed. Heilgymnastik erteilt. Mässige Bedingungen; doch werden nur wirklich fähige Schüler und Schülerinnen angenommen. Gefl. Anmeldungen gerne gewärtigend, zeichne [1901] **Höchachtungsvoll**
Wolfhalden (Bodania) Ct. Appenzell A.-Rh. *L-Arzt Fch Spengler*
pract. Specialist für Massage u. schwed. Heilgymnastik.

Bettnässen, Blasenschwäche.
Teile Ihnen mit, dass unser 14jähriger Knabe durch Ihre briefl. Behandlung von **Bettnässen, Blasenschwäche** vollständig geheilt worden ist. Habe deshalb so lange nicht geschrieben, um zu sehen, ob sich das Uebel wieder zeigen werde. Aber Gott sei dank, es ist nie wieder vorgekommen; auch tagsüber kann er den Harn länger als früher halten. Empfangen Sie daher meinen innigsten Dank! Ich werde es nicht unterlassen, andern Kranken Ihr Heilverfahren zu empfehlen. Schärrüti, Hochdorf, Kt. Luzern, 29. Sept. 1902. Frau Lötscher. Die Echtheit der Unterschrift der Frau Lötscher beglaubigt: Hohenrain, 29. Sept. 1902. Der Gemeindeverwalter: J. Leu.
Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstrasse 405, **Glarus.** [2859

2939

Töchter-Pension.
Guter französ. Unterricht. Musik. Malereiarbeiten. Familienleben. Vorzügl. Referenzen. Prospekt auf Verlangen. Preis 80 Fr. per Monat. [3031
Me. Jaquemet, Boudry, Neuchâtel.

Pensionnat
de jeunes demoiselles
Mont Choisi (Evole 22)
Neuchâtel [3025
Mr et Mme Piguet-Truau.
Education soignée, vie de famille, grand jardin, vue magnifique; cours facultatifs de cuisine et de coupe.

Eau
de Cologne, de Quinine
Vinaigre de Toilette
Salodont-Zahnwasser [3027
in vorteilhafter Détail- und Migros-Packung
Flüssige Glycerin-Seife
vorzüglich zum Kopfwaschen.
Hausmanns Hecht-Apotheke
ST. GALLEN.

Geschmackvolle, leicht ausführbare Toiletten, Vornehmstes Modenblatt
Wiener Mode
mit der Unterhaltungsbeilage **„Im Boudoir".**
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über **2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen** und **24 Schnittmusterbogen.**
Vierteljährlich: K. 3.— = Mk. 2.50
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode"
mit dem Beiblatte
„Für die Kinderstube"
sowie **4 grosse, farbige Modenpanoramen.**
Schnitte nach Mass.
Als Begünstigung von besonderm Werte liefert die „Wiener Mode" ihren **Abonnentinnen** Schnitte nach Mass für ihren eigenen Bedarf und den ihrer Familienangehörigen **in beliebiger Anzahl gratis** gegen Ersatz der Expeditionspesen unter Garantie für tadelloses Passen, wodurch die Anfertigung jedes Toilettestückes ermöglicht wird.
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag der **„Wiener Mode",** Wien, IV. Wienstrasse 19, unter Beifügung des Abonnementsbetrages entgegen. [2290

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von [2442

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentriertes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81,391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme ✻ rasche Hebung der körperlichen Kräfte ✻ Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! *Man verlange ausdrücklich* **Dr. Hommel's** *Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!*

Das ganze Jahr geöffnet.

Kurhaus „Sonnenheim"

Rheineck a. Bodensee.

Gutes, einfach bürgerliches Pensionat von Fr. 3.50 an incl. Zimmer. Für Familien bestens eingerichtet. Bäder. Telephon. Wundervolle, aussichtsreiche, staubfreie Lage mit prächtig. Ausblick auf den Bodensee. Verlangen Sie, bitte, Prospekt.

Besitzer und Leiter: [3007

J. Rüdt, Prediger.

Echte

Berner Leinwand

Tisch-, Bett-, Küchen-Leinen etc. [2792

Reiche Auswahl. Billigste Preise.

Braut-Aussteuern.

Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.

Leinenweberei

Müller & Co., Langenthal, Bern.

2352

Kochkurse in Heiden

mit je sechswöchiger Dauer, **beginnen am 20. März und 11. April.**

Familienleben — Referenzen — Prospekte.

3009] (H 808 G) **Frau M. Weiss-Küng.**

Erholungsstation.

Abstinente Familie nimmt erholungsbedürftige Personen bei sich auf. Naturgemässe Lebensweise, ärztliche Aufsicht, komfortable Villa, ruhige, isolierte Lage. Schöne Spaziergänge. Offerten unter Chiffre **HM 2945** an die Expedition dieses Blattes. [2945

Prospekte m. Preisangabe versendet

3032] **J. G. Meister**

Zürich, 35 Merkurstrasse 35.

Nervenleiden

jeder Art, speciell **Kopfschmerzen, Nervosität** in Folge geistiger und körperlicher Ueberanstrengung, **Rückenmarkskrankheiten, Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismen, Gliederlähmungen, Wassersucht** werden **sicher** geheilt mit der absolut **schmerzlosen** elektrischen Naturheilmethode. Darüber giebt Auskunft der **„elektr. Hausarzt"**, welcher à 1 Frs. zu beziehen ist von **E. R. Hofmann,** Institut für Elektrotherapie in **Bottmingermühle** b. Basel. (Adressen von **Geheilten** zu Diensten)

2196

Dauernd

auf Jahre, wahrt nur

Parketol

(gesetzlich geschützt)

dem Fussboden sein gutes Aussehen.

Glanz ohne Glätte. Feucht wischbar.

Kein Blochen.

Gelblich Fr. 4.—, farblos Fr. 4.50.

Verkaufsstellen:

Baden: L. Zander, Apotheke.
Basel: Fr. Frey zum Eichhorn. U. Wagner zum Gerberberg.
Bern: Emil Rupf. a

Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, welche unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [3026

Der Krankheitsbefund [2536

(Diagnose) aus den Augen.

7 Briefe für Aerzte, Heilbeflissene, Erzieher, Eltern, um die Krankheiten aus den Augen zu lesen. Mit drei Farben- und 4 Autotypien-Tafeln. Von P. J. Thiel. Preis Mk. 1.50 (in Marken) und 10 Pfg. Porto. Zu haben bei ***J. P. Moser*** *in Frankfurt (Main), Mainquai 26 I.*

Mme. C. Fischer. Theaterstrasse 20, **Zürich,** übermittelt frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (7. Auflage) über den

Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung und **Heilung.** [3030

Töchter-Pensionat Ray-Moser

in Fiez bei Grandson

(Sch 1299 Q) **Gegründet 1870.** [2907

könnte nach Ostern wieder neue Zöglinge zur Erlernung der französischen Sprache aufnehmen. Gründlicher Unterricht. Familienleben. Ermässigte Preise. Musik, Englisch, Italienisch, Malen. Beste Referenzen u. Prospekte zu Diensten. Für nähere Auskunft wende man sich direkt an ***Mme. Ray-Moser.***

Madame Adrien Junod, frühere Lehrerin in Lignières, würde junge Mädchen als Pensionärinnen empfangen und ihnen Unterricht in französischer und englischer Sprache erteilen.

Um nähere Auskunft wende man sich an Mme. Adrien Junod, Lignières, Ct. de Neuchâtel.

Referenzen: Herr Pfr. Rollier in Lignières und Pfarrer Quinche in Neuenstadt. [3022

Pasteur anglais, professeur à Neuchâtel, recevrait [3010

en pension

quelques jeunes gens de bonne famille désirant suivre les cours de la ville. Belle situation. Vie de famille. Références, prix etc. à disposition. **M. Woods,** Gratte-Semelle 9, **Neuchâtel.** (H 306 N) [3010

Braut- Pensionat- und Erstlings-Ausstattungen

komplett oder teilweise liefern wir in sorgfältigster Ausführung, vom Einfachen bis Hocheleganten, **äusserst vorteilhaft**

Moser & Cie, z. Trülle, Zürich I.

Besteingerichtete Wäschefabrik in Seebach, [3016

eigene Hand- und Maschinen-Stickerei

Illustrierter Katalog gratis. **Auf Verlangen Spezial-Aufstellungen.**

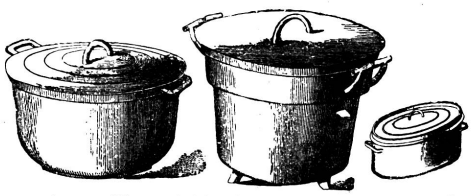
Töchter-Institut „Flora"

Krontal, St. Gallen.

Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Specialunterricht** für **geistig** und **körperlich** zurückgebliebene Töchter. Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte.

3020] **Frau M. Brühlmann-Heim.**

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Dépôt bei [2940

Debrunner-Hochreutiner & Cie., Eisenhandlung

St. Gallen und **Weinfelden.**

Français.

2917

Angesehene Familie in neuenburgischem Bezirkshauptort ist willens, drei junge **Töchter** bei sich aufzunehmen zur Erlernung der französischen Sprache. Vortreffliche Primar- und Realschulen. Familienanschluss. Verfügbares Piano. — Pensionspreis Fr. 65.— per Monat. Nähere Auskunft erteilt Herr **C. Weber,** Handlung, **St. Gallen.** — Sich zu wenden an Mr. **Fritz Soguel,** Secrétaire de Préfecture à Cernier, **Neuchâtel.**

Wer's noch nicht weiss,

was die „neue" elektrische Heilweise ist und leistet, ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur leistet, immer absolut schmerzlos, nur reinigend und stärkend, nie schädigend, der lese darüber: ***„Der elektrische Hausarzt"*** *von J. P. Moser in Frankfurt a. Main und* ***„Der elektrische Haustierarzt"*** *von demselben Verfasser. Preis jedes Werkes Mk. 1.50. Freimarken aller Länder werden in Zahlung genommen. Kleine Broschüre:* ***„230 elektrische Kuren"*** *(Preis 50 Pfennig) vom Verfasser:* [2510

J. P. Moser, Frankfurt a. M., *Mainquai 26 I.*

+Magerkeit+

Schöne, volle **Körperformen** durch **Sanatolin-Kraftpulver** mit hyphophosphorsauren Kalksalzen, rasche Hebung der körperlichen Kräfte. Stärkung des Gesamt-Nervensystems; in 6—9 Wochen bis 20 Pfund Zunahme garantiert. **Streng reell. — Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung Fr. 2.50 exkl. Porto. (01200 B)

Cosmetisches Institut Basel 26

Sempacherstr. 30. [296

Wir Alle kaufen nur

Chocolat Sprüngli

gleich vorzüglich

zum Rohessen wie zum Kochen!

(Za 1411 g) [2578

Lugano. Töchter-Institut Bertschy.

Gründlicher Unterricht und **Konversation in französischer, italienischer und englischer Sprache.** Sorgfältige Erziehung und Pflege. Eigenes, gut eingerichtetes Haus. Zahlreiche Referenzen von Eltern. Prospekte. Besondere Abteilung Koch- und Haushaltungsschule. Kurse von fünf Monaten. Beginn des nächsten Kurses anfangs März.

2908] (H 322 O) **C. S. Bariffi-Bertschy.**

Knaben-Institut Martin

Marin, Neuchâtel, Schweiz.

Französisch und weitere moderne Sprachen. Handelswissenschaft. Sorgfältige Vorbereitung auf die Prüfungen für den Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienst. Erfolg garantiert. — Moderne Unterrichtsmethoden. — Beginn des Schuljahres: 15. April. Programm und Prospekte durch den

2886] Direktor: **Prof. M. Martin.**

Esset Käse!!

Trotz Aufschlag versende ich feinen **Emmenthalerkäse** à Fr. 1.40 per Kg.; hochfeinen, saftigen Emmenthalerkäse à Fr. 1.55 per Kg.; feinen **Tilsiterkäse** à Fr. 1.50 per Kg. Versand von 5 Kg. an. Es empfiehlt sich [2978

Moser, Käsehandlung, **Lyssach**, Bern.

Vorzügliches Mittel, alle ähnlichen Produkte an Wohlgeschmack und Wirkung übertreffend, von vielen Aerzten empfohlen gegen: SKROFULÖSE LEIDEN DRÜSENGESCHWÜLSTE, HAUTAUSSCHLÄGE, BRUSTSCHWÄCHE, ALLGEMEINE SCHWÄCHE DER KINDER, USW

Preis. Frs. 4. die ½ Literflasche

ZU HABEN IN DEN APOTHEKEN, die auch Gratismuster und Broschüren austeilen, wo dieses nicht geschieht, schreibe man direkt an: SAUTER'S LABORATORIEN Aktien Gesellschaft GENF, welche sofort kostenfreie Sendung machen [2793

Wie eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Fr. bei guter und genügender Ernährung auszukommen vermag, zeigt Frl. Ida Niederer, vormals Vorsteherin der thurgauischen Haushaltungsschule, auf Grund jahrelang gesammelter Angaben und praktisch durchgeführter Haushaltungsbüdgets in ihrer bereits in vier Auflagen erschienenen Schrift: Die Küche des Mittelstandes. Anleitung, billig und gut zu leben. Mit einem vierwöchentlichen Speisezettel nebst erprobten Rezepten. Das schmuck gebundene Büchlein, dessen Preis nur Fr. 1. 20 beträgt, verdient in allen Familien, speciell aber in solchen mit heranwachsenden Töchtern die weiteste Verbreitung. Es kann und wird viel Gutes stiften. Zu beziehen durch die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Gallen. [2288

Knaben-Institut ✻ Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. Sieben diplomierte Lehrer. Referenzen von mehr als 1600 ehemaligen Zöglingen. [2894

*Direktor: **N. Quinche,** Besitzer.*

Cacao De Jong

der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländischer Hoflieferant.

Goldene Medaille

Weltausstellung Paris 1900

Grand Prix Hors Concours

Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma. [2571

Die

Gartenlaube

beginnt den **Jahrgang 1904**

mit dem neuesten, ungemein fesselnden Roman von

Rudolph Stratz: „Gib mir die Hand"

und einer wahrhaft reizvollen und liebenswürdigen Erzählung von

Karl Busse: „Schimmelchen"

Abonnementspreis vierteljährlich (13 Nummern) 2 Fr. 70 cts.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Probenummern gratis u. franko durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verlag

Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

2898

3 Vorteile

sind's, die ich infolge Grosseinkaufs bieten kann und die meinen Schuhwaren jährlich einen nachweisbar immer grösseren Vertrieb verschaffen:

Erstens, die gute Qualität;

Zweitens, die gute Passform;

Drittens, der billige Preis,

wie z. B.	No.	Fr.
Arbeiterschuhe, stark beschlagen .	40/48	6.50
Herrenbindschuhe, sol., beschl., Haken	40/48	8.—
Herrenbindschuhe, für Sonntag mit Spitzkappe, schön und solid . . .	40/48	8.50
Frauenschuhe, starke, beschlagen .	36/43	5.50
Frauenbindschuhe, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön und solid . . .	36/42	6.50
Frauenbottinen, Elastique, f. Sonntag, schön und solid gearbeitet	36/42	6.80
Knaben- und Mädchenschuhe, solid	26/29	3.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solid	30/35	4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Ungezählte Dankschreiben aus allen Gegenden der Schweiz und des Auslandes, die jedermann hier zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über meine Bedienung aus. [2959

Unreelle Waren, wie solche so viel unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzl. nicht. Garantie für jedes einzelne Paar. Austausch sofort frco.

Preisverzeichnis mit über 300 Abbild. gratis u. franco.

Rud. Hirt, Lenzburg.

Aeltestes und grösstes Schuhwaren-Versandthaus der Schweiz.

Lose

des **Ferienheims Grubisbalm** am Rigi versendet von Ende Monat an à 1 Fr., Listen à 20 Cts., das Versand-Depot **Frau Haller, Zug.** Hauptttreffer 5000 Fr. und über 10,000 Gewinne. Nur kurze Zeit erhältlich Vorbestellungen erwünscht. [2826

Korpulenz

Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die **Korpulina-Zehrkur.** Kein starker Leib, keine stark. Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und graziöse Taille. **Kein Heilmittel, kein Geheimmittel,** sondern naturgemässe Hülfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung. Paket Fr. 2.50 exklusive Porto.

M. Dienemann, Basel 26

(O 1201 B) **Sempacherstrasse 30.** [2784

SINGER'S

HYGIENISCHER ZWIEBACK

LANGE HALTBAR

DELICAT

AERZTLICH EMPFOHLEN

Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik CH. SINGER BASEL

2925

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme **btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen** (ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2861

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für **Frauen-, Kinder- u. Bettwäsche, Taschentücher, Krägli, Kravatten** in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von [2838

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.